

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Altensburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreigespaltene Korpuszeile oder
deren Raum 1 3/4 Pf.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Neunundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 191.

Mittwoch den 18. August

1886

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringersohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Sämmtliche Ortsbehörden des Kreises werden aufgefordert, die Klassensteuer-Zu- und Abgangslisten für die 6 Monate vom 1. April bis incl. September cr. in zweifachen Exemplaren unfehlbar bis zum 8. September d. J. bei Vermeidung der Abholung durch expresse Boten auf Kosten der Säumigen an mich einzureichen.

Zur Aufstellung der Listen bemerke ich Folgendes:

1) Die beiden untersten Stufen der Klassensteuer sind durch das Gesetz vom 26. März 1883 aufgehoben. Alle zu den Stufen 1 und 2 veranlagte Personen sind mithin in die Klassensteuer-Ab- und Zugangslisten nicht aufzunehmen.

Dagegen haben die Ortsbehörden um die nach § 11 des Gesetzes vom 1.25. Mai 1851/1873 vorgeschriebene Festsetzung der Klassensteuerlisten herbeizuführen, die durch Zugangsstellung neu zu veranlagenden Personen in eine besondere Liste H., zu welchen den Ortsbehörden Formulare zugehen werden, einzutragen und diese den Ab- und Zugangslisten beizufügen.

Von auswärts verzogene bereits an ihren

früheren Wohnorte zu den Stufen 1 und 2 veranlagte Personen sind mithin von der Aufnahme in diese Liste ausgeschlossen.

Der Beifügung einer besondern Einkommens-Nachweisung für diese, sowie für alle andern nach Aufstellung der Klassensteuerlisten neu zu veranlagenden Personen bedarf es in Zukunft nicht mehr, vielmehr sind die Besteuerungs-Merkmale in die Listen aufzunehmen.

2) Für die Stufen 3-12 der Klassensteuer tritt für die Monate Juli, August und September Erlaß ein, eine Tabelle, in welcher Weise die Zu- und Abgänge zu berechnen sind, ist unten abgedruckt.

3) Bei jeder Person ist der Tag des An- und Abzugs anzugeben.

4) Die Abgänge sind mit der im § 6 der Instruktion vom 12. Mai 1873 vorgeschriebenen Mittheilung zu belegen, widrigenfalls Streichung des nicht belegten Abgangs zu gewärtigen ist. In denjenigen Fällen, in welchen der Ortsbehörde der Ort, wohin die betreffende Person verzogen, nicht genau bekannt geworden ist, muß dies in Kolonne 11 der Abgangsliste bemerkt werden.

5) Die Zugänge sind fortlaufend zu numerieren, das heißt, der erste Zugang beginnt mit der

nächsten Nummer, mit welcher die Klassensteuer-Zugangsliste pro I Semester abschließt, während bei den Abgängen in Kolonne 1 diejenige Nummer zu bezeichnen ist, welche die betreffende Person in der Klassensteuerrolle oder Zugangsliste führt.

In den letzten Jahren haben viele Ortsbehörden diese Nummern gar nicht vermerkt, oder beliebige nicht zutreffende Zahlen eingetragen.

Bei der Kürze der Zeit, in welcher die Revision zu erfolgen hat, kann eine Zurückgabe der Listen zur Vervollständigung nicht eintreten, daher ich mich genöthigt sehe, alle Abgänge zu streichen bei denen entweder gar keine oder eine falsche Nummer verzeichnet ist.

Die Aufstellung der Gewerbesteuer-Ab- und Zugangsliste erfolgt auf Grund der mir von den Ortsbehörden in jeden einzelnen Falle zugesandten Anzeige, insofern es der Einreichung besonderer Listen hierüber nicht bedarf. Sollten bis zum 1. September cr. noch Ab- und Zugänge von Gewerbetreibenden vorkommen, so ist die Einhebung der vorgeschriebenen Anzeigen derart zu beschleunigen, daß Letztere bis zum 8. September in meinen Händen sind.

Merseburg, den 12. August 1886.
Der königliche Landrath.
Weidlich.

Tabelle für die Berechnung der Ausfälle und der Zu- und Abgänge bei der Klassensteuer.

Steuersumme	Jährlicher Veranlagungs-Betrag der (Prinzipal) Steuer	Neunmonatlicher Erhebungs-betrag	Monatlicher Betrag	Der Ausfall beträgt												Der Zu- oder Abgang bzw. Ausfall beträgt											
				(im I. Semester)						(im II. Semester)						für die Zeit vom						für die Zeit vom					
				1. April	1. Mai	1. Juni	1. Oct.	1. Nov.	1. Dec.	1. Jan.	1. Febr.	1. März	1. April	1. Mai	1. Juni	1. Oct.	1. Nov.	1. Dec.	1. Jan.	1. Febr.	1. März						
				des ersten Kalenderjahres bis Ende Septbr. des ersten Kalenderjahres						des 2. Kalenderjahres bis Ende März des zweiten Kalenderjahres						des ersten Kalenderjahres bis Ende März des zweiten Kalenderjahres											
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.						
3	9	6 75	- 75	2 25	1 50	- 75	4 50	3 75	3	- 2 25	1 50	- 75	6 75	6	- 5 25	4 50	3 75	3	- 2 25	1 50	- 75						
4	12	9	- 1	3	2	- 1	6	5	4	- 3	2	- 1	9	8	- 7	6	5	4	- 3	2	- 1						
5	18	13 50	1 50	4 50	3	- 1 50	9	7 50	6	- 4 50	3	- 1 50	13 50	12	- 10 50	9	7 50	6	- 4 50	3	- 1 50						
6	24	18	2	6	4	- 2	12	10	8	- 6	4	- 2	18	16	- 14	12	10	8	- 6	4	- 2						
7	30	22 50	2 50	7 50	5	- 2 50	15	12 50	10	- 7 50	5	- 2 50	22 50	20	- 17 50	15	12 50	10	- 7 50	5	- 2 50						
8	36	27	3	9	6	- 3	18	15	12	- 9	6	- 3	27	24	- 21	18	15	12	- 9	6	- 3						
9	42	31 50	3 50	10 50	7	- 3 50	21	17 50	14	- 10 50	7	- 3 50	31 50	28	- 24 50	21	17 50	14	- 10 50	7	- 3 50						
10	48	36	4	12	8	- 4	24	20	16	- 12	8	- 4	36	32	- 28	24	20	16	- 12	8	- 4						
11	60	45	5	15	10	- 5	30	25	20	- 15	10	- 5	45	40	- 35	30	25	20	- 15	10	- 5						
12	72	54	6	18	12	- 6	36	30	24	- 18	12	- 6	54	48	- 42	36	30	24	- 18	12	- 6						

Nichtämlicher Theil.

Merseburg, den 17. August.

Politischer Tagesbericht.

* Das Wiener Fremdenblatt erklärt die Nachricht vom Abschluß neuer und engerer Bündnisverträge zwischen Deutschland und Oesterreich in Gastein für unbegründet.

* Der preussische Unterrichtsminister hat auf eine an ihn gerichtete Anfrage unter dem 9. August entschieden, daß auf preussischen Universitäten

Frauen weder als Studierende aufgenommen, noch als Hospitanten zugelassen werden dürfen.

* Das polnische Gut Slonskovo ist für 378'000 Mark in der Substation für die preussische Regierung erworben.

* Aus Rom läßt sich das kaiserliche Bureau melden: „Der Papst empfing am 11. d. aus Wien eine vertrauliche Mittheilung des Inhalts, daß die Kaiserin von Oesterreich und Deutschland in ihren jüngsten Konferenzen in Gastein die Stellung des päpstlichen Stuhles in Betrachtung zogen. Der heilige Vater ließ den Mo-

narchen seinen Dank abstellen!“ Durch große Zuverlässigkeit haben sich die kaiserlichen Verpfechen in letzter Zeit gerade nicht ausgezeichnet.

* Der Erzbischof Dinder von Posen hat angeordnet, daß die Theologie Studierenden der Erzbischof Posen-Gutsen von Michaelis ab in Münster und Breslau, nicht wie bisher in Würzburg, den Studien obliegen sollen.

* Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der katholische Bonifazius-Verein, der dem protestantischen Gustav-Adolphs-Verein entspricht, im Jahre 1885 eine Einnahme von 966 574 M.

gehabt hat. Der protestantische Verein hat noch nie eine ähnliche Einnahme gehabt.

* Um eine definitive Regelung der Verhältnisse der Samoainfeln vorzubereiten, sind auf Vorschlag Deutschlands seitens der drei Vertragsmächte Spezialkommissare nach Samoa entsandt, welche an den bisherigen Streitigkeiten daselbst untheilhaftig sind, und deren Persönlichkeiten Gewähr für eine unparteiische Berichterstattung bieten. Dem Vorschlage Deutschlands, die bisherigen Konsuln abzurufen, setzt England noch Widerstand entgegen.

* Die Rheinschiffahrts-Zentralkommission wird am 23. August in Mannheim zu ihrer diesjährigen ordentlichen Sitzung zusammentreten.

* Der Weihbischof Janiszewski von Posen, der 1876 durch den kirchlichen Gerichtshof seines Amtes entsetzt wurde, hat jetzt formell resigniert.

* Der neue Erzbischof von Freiburg i. Br., Dr. Roos, wird am 21. September inthronisiert werden.

* Die historische Ausstellung in Pesth aus Anlaß der Jubiläumsfeier ist am Sonntag zum Winkler Tisza eröffnet, der in seiner Rede auch den Nationen dankte, die an der Eroberung von Pesth und der Vertreibung der Türken theilgenommen. Wie dieser Dank zu verstehen, erfährt man aus der Behandlung der Deutschen in Ungarn!

Fast drösig sind die Gezeiten in ihrer Wuth darüber, daß ihre Sprache nicht hinreicht, um im Leben die nöthigen Dienste zu leisten, und daß sie sonach fort und fort auf die Erlernung der deutschen Sprache hingewiesen werden. Die Karaboni Listy schreiben: „Wir müssen unser geistiges, gesellschaftliches und öffentliches Leben vom Einfluß deutscher Elemente befreien und lieber Französisch, Englisch und Russisch, kurz lieber jede andere Weltsprache lernen, um die deutsche entbehren zu können“.

* Uebermalige Krawalle in Irland! Nach Meldungen aus Belfast kam es in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag zu neuen Unruhestörungen. Bewaffnete Truppen der protestantischen und der katholischen Einwohner schafften mehrere Stunden lang auf einander, auf beiden Seiten gab es Tödtet und Verwundete. Erst am Sonntag früh wurde die Ruhe durch das Militär wieder hergestellt. In diesem Falle griffen die Katholiken zuerst an, um einen Angriff der Protestanten auf ein katholisches Begräbniß am Dienstag zu rächen.

* Minister Boulanger scheint eine neue Indiskretion begangen zu haben, alle gambettischen Blätter fordern ernsthaft und stürmisch seinen Rücktritt.

Das Journal Figaro meldet, vom September ab sollen monatlich 100000 Repetiergewehre hergestellt werden.

Die Anhänger Victor Napoleon's hielten Sonntag ein Bankett in Paris ab

* Bei der am Sonntag, dem Tage der belgischen Nationalfeier, in Brüssel stattgehabten Arbeiterdemonstration ist die Ruhe in keiner Weise gestört. Militär und Polizei war massenhaft aufgeboten. Der Zug der Arbeiter, in dem sich viele Fahnen und Banner befanden, marschirte in voller Ordnung, nur eine katholische Prozession wurde mit Lärm und Pfeifen empfangen. Bei den dichten Menschenmassen in den Straßen kam der Zug nur langsam vorwärts, Polizei eröffnete denselben, die Wufft spielte die Trabangonne und Marseillaise, das Publikum warf Kränze und Blumen. Dem Ministerium wurde eine Adresse, die das allgemeine Wahlrecht und die Annexionierung der bei den letzten Unruhen Theilgenommenen fordert, überreicht. Um 3 Uhr Nachmittags erfolgte die Auflösung des Zuges ohne Störung. — Der König und die Königin wohnten verschiedenen feierlichen Akten bei und wurden in den Straßen lebhaft begrüßt.

* In der Mulattenrepublik San Domingos auf Hayti ist ein Aufstand ausgebrochen. Der Belagerungszustand ist erklärt.

Bermischte Nachrichten.

— In Wabelsberg unternahm der Kaiser und die Kaiserin am Sonntag und Montag

Spazierfahrten. Montag Nachmittag fand bei den Majestäten ein Diner statt, zu welchem u. A. der Vorkämmerer Graf Winkler geladen war. Dienstag Vormittag 11 Uhr wird zur Gedächtnisfeier des hundertjährigen Sterbetages Friedrichs des Großen in der Potsdamer Garnisonkirche ein Gottesdienst abgehalten, dem die Majestäten, die Generalität, Hofstaaten u. c. beiwohnen werden. Dr. Kögel hält die Predigt; im Lustgarten ist Kirchenparade der Garnison.

— Die feierliche Ueberführung des Herzogs König Ludwigs II. nach Mötting hat am Montag stattgefunden. Für den Transport der Urne war ein eigener Ertragoz bereit gestellt und eine größere Zahl von Hofbedienten abgeordnet worden.

— Der deutsche Kronprinz ist am Montag früh in Frankfurt a. O. zur Vornahme von Truppenbestimmungen eingetroffen und hat sich sofort nach dem Künersdorfer Felde begeben, wo die Inspektion stattfand. Bei der Fahrt durch die mit Fahnen und Guirlanden geschmückte Stadt wurde der Kronprinz mit lebhaften Hurrahrufen begrüßt. Nachmittags erfolgte unter gleichen Ovationen die Rückkehr nach Potsdam.

— Prinz Wilhelm von Preußen hat seine Rückkehr nach Potsdam verschoben, dagegen trifft Prinz Heinrich von Preußen heute Dienstag dort ein.

— Der englische Vorkämmerer Malet ist aus London nach Berlin zurückgekehrt.

— Der König Albert und Prinz Georg von Sachsen empfangen am Montag den österreichischen Gesandten in Dresden, welcher ein Schreiben des Kaisers Franz Joseph überreichte, in welchem letzterer offiziell um die Hand der Prinzessin Josepha für den Erzherzog Otto anhielt.

— Der Reichs-Kostdampfer „Oder“ ist am Montag Vormittag in Shanghai in Masten eingetroffen und hat damit zum ersten Male seine Fahrt beendet.

— Die deutsche Schmad „Martha“ aus Gesteinsmünde ist als des Schmuggels verdächtig in der Nähe der Fairinsel durch ein englisches Kanonenboot mit Beschlag belegt und nach Lewid gebracht worden. Die Mannschaft des Schiffes wurde in Lewid internirt.

— In Frankfurt a. M. ist am Montag die Wanderverammlung des Verbandes der deutschen Architekten und Ingenieur-Vereine eröffnet, die voraussichtlich vier Tage in Anspruch nehmen wird.

— Die Vermählung der Tochter des russischen Ministers von Giers mit einem Herrn Kosetti wird demnächst in Franzensbad stattfinden.

— Professor Schliemann ist aus Athen in Berlin eingetroffen.

— Die Berichte über die Anbauversuche in Ujagara, welche die Deutsche o. afrikanische Gesellschaft veröffentlicht, lauten, der „Kost“ zufolge, zufriedenstellend. Ujagara scheint die Bedingungen zu einem gebräuchlichen Anbau bei regulierten Verhältnissen im Innern und im Verkehr zu bieten.

— Feldmarschall Graf Moltke hat am Sonntag Görbersdorf in Schlesien besucht und die Anlagen der Brehmer'schen Heilanstalt besichtigt.

— Gegen das Erkenntniß des Freiburger Landgerichts in dem bekannten Sozialistenprozeß haben die Berurtheilten sämtlich durch ihre Verteidiger Revision beim Reichsgericht beantragt.

— Neue Verhaftungen von Sozialdemokraten in Hamburg. In Zusammenhang mit der in der Talstraße vorgenommenen Verhaftung von acht Sozialdemokraten sind jetzt auf St. Pauli abermals drei Cigarrenarbeiter arreirt.

— Warnung für Auswanderer. Zeitungs-nachrichten aus Rio de Janeiro zufolge hat der französische Minister des Innern die Präfecten angewiesen, vor Auswanderung nach Brasilien und anderen amerikanischen Ländern zu warnen, in welchen sich wenig Aussicht für das Fortkommen der Einwanderer biete.

— In London sind Meldungen aus Neu-Guinea eingetroffen, wonach dort mehrere deutsche Beamte am Fieber erkrankt sind.

— Der bekannte antisemitische Agitator Bickenbach ist dem K. Journ. zufolge am Freitag in

Berlin verhaftet. Eine Weinhandlung war im Besitze eines vollstreckbaren Urtheils von 53 M. 40 Pf., und da Herr Bickenbach nicht zahlen und auch den Offenbarungszeit nicht leisten wollte, erfolgte die Verhaftung.

— Die Kronprinzessin von Schweden, Prinzessin von Baden, hat im Schlosse Tullgarn sich einen Lampenglassplitter in den Fuß getreten, wodurch eine starke Blutung und heftige Schmerzen verursacht wurden. Ueber die Heilung der Wunde dürfte längere Zeit vergehen.

— An dem nach Koblenz gefallenen Lotteriegewinn von 300000 Mark partizipiren 26 Musiker des 28. Infanterieregiments. Das ist Musik!

— In der Nacht zum Montag wurde in der Nähe von Portadown in Irland auf einen Eisenbahnzug geschossen und mit Steinen geworfen. Verletzt ist Niemand.

— Vor der Synagoge in Lemberg kam es zu lebhaften Ausschreitungen, so daß Militär requirirt werden mußte. Mehrere Verwundungen und Verhaftungen kamen vor.

— Es ist hinlänglich bekannt, daß Friedrich der Große ein vorzüglicher Hausvater gewesen und, die Kriegsjahre ausgenommen, immer Ueberflüssiges nicht nur in der Hauptkassette, sondern auch in der Hofkassette gehabt hat. Sein Hofstaat war klein und nicht prächtig, seine Tafel mäßig. Nach seinem Tode machte der Minister Graf Zerbyg bekannt, daß der große König allein in den Jahren von 1763 bis 1786 an die Provinzen seines Landes 24 1/2 Million Thaler schenkungsweise vertheilt habe. In seinem Testament macht er die Bemerkung, daß er die Legate von seinen persönlichen Erparnissen und nicht von seinem Schatz nehme, denn „mein Schatz gehört nicht mir, sondern dem Staat!“ Und so sagte Friedrich mit Recht: Der Staat ist reich, ich aber bin arm! Dagegen er den von Friedrich I. 1706 eingeführten Grand Maitre de Garderobe beiseite, ließ er sich, wie bekannt, außerordentlich einfach, ging in einem alten, abgetragenen und gelicten Rocke, mit taubem Hute, und ein schärf beobachtendes Auge konnte öfter in seinen Beinkleidern ein Loch entdecken. Auch stierte es den König nicht, wenn Hemd und Leibchen zerrißen waren. Ein Jude zahlte nach Friedrich's Tod für seine sämtliche nachgelassene Kleidung und Wäsche 400 Thaler, die unter die Kammerdiener vertheilt wurden. Als Friedrich II. das Zeitalter gefolgt hatte, fand man unter seiner Leibwäsche kein ganzes Hemd, das man seinem Leichnam hätte anziehen können, und da man sich nicht Zeit nehmen konnte, ein neues machen zu lassen, gab der Weicime Kriegsrath Schöning ein von seinen noch nicht gebrauchten Hemden her, die ihm seine Braut geschenkt hatte und hierin ist der König begraben. Es ist dies von einem Zeitgenossen Friedrich's, dem Oberkonsistorialrath Bisping überliefert, so schreibt die „Gartenlaube“.

— Die bekannte Vorkämmerer'sche Fabrik am Oranienburger Thor in Berlin soll jetzt für 4 1/2 Millionen Mark als Baustelle an Unternehmer verkauft worden sein.

— Während der Abwesenheit des Prinzen Wilhelm von Preußen aus Reichenthal ist bei der Prinzessin ein Einbruch verjucht worden. Ein verspätet nach Hause zurückkehrender Diener überraschte den mit allem möglichen Handwerkszeug versehenen Einbrecher und verfolgte denselben. Der Dieb überlieferte einen Zaun, stürzte aber von diesem in einen ziemlich tiefen Abgrund, wo er mit gebrochenem Bein liegen blieb. Am nächsten Morgen wurde er gefunden und in's Hospital gebracht.

— Ein Viertel des großen Looses in der preussischen Lotterie ist nach Stargardt in Preußen gefallen, wo drei Personen daran Theil hatten. Die eine Mitspielerin, eine Wittve wurde durch die freudige Mittheilung über den Gewinn so erregt, daß sie, von einem Schlaganfall getroffen, todt zu Boden fiel.

— Auch Paris hat jetzt seinen schwarzen Prinzen mit Gefolge erhalten. Es ist der Sohn und Thronerbe des Negerkönigs Samory, welcher vor einigen Jahren am oberen Senegal von den französischen Truppen gefangen wurde und sich Frankreich unterwarf. Gleichsam als Pfand seiner friedlichen Gesinnung schickt er seinen Sprößling Daule-Karamoko nach Paris, damit er sich europäische Geffaltung aneigne, und um dem Präfecten der Republik seine Aufwartung zu machen. Der Prinz hat aber seine heimathliche Tracht beibehalten. Sie ist zusammengeffert aus weiten Pumpholen, die an die Knöchel befestigt sind, und einem leichten Hemd aus weichem Stoff, das zugleich als Rock dient. Die Kopfbedeckung bildet ein Helm aus gravirten Silberplatten.

Provinz und Umgegend.

† An einem der letzten Abende wurde auf den von Teufelsthal nach Halle fahrenden Personenzug geschossen und bei dieser Gelegenheit ein Wittreiser, Dr. A. aus Artern, durch die Splitter einer zerbrochenen Fensterscheibe im Gesicht verletzt. Wer den Schuß abgegeben hat und ob Fahrlässigkeit oder Absicht vorliegt, wird die eingeleitete Untersuchung hoffentlich ergeben.

† Von einer sehr interessanten Begegnung wissen die in Berlin eingetroffenen Hallenser Radfahrer, sechs an der Zahl, zu erzählen. Als dieselben am Freitag Nachmittag 1/2, 6 Uhr Potsdam auf ihrem Wege nach Berlin passirten, kam ihnen auf der Langen Brücke der Kaiser entgegen gefahren. Schnell abtastend, stellten sie sich neben ihre blinkenden Stahlrosse „in Reich und Glied“ und ließen, militärisch die rechte Hand an ihre Kämpis gelegt, den Kaiser vorüber fahren. Der Monarch grüßte huldvollst lächelnd und drehte sich wiederholt nach den hochbeglückten Hallensern um, als schon die kaiserliche Equipage ein weites Stück davongefahren war.

† Im „Hotel Burkhardt zum schwarzen Adler“ in Halle war in diesen Tagen ein selbstmörderischer Reisender abgestiegen, ein von Jerusalem eingetragener Fräulein. Derselbe unternahm öfter in seiner Amtstracht, lange fassbebaute Kutte mit Gürtel, kleines Käppie, darunter und in Sandalen Spaziergänge; selbstredend erregte derselbe unter dem Publikum als seltener Gast vornehmlich bei der Jugend allgemeines Aufsehen.

† Auf dem Bahnhofs Hofentzug machte sich am Sonnabend Abend ein reisender Herr durch allerhand tonlose Aeußerungen als geisteskrank verdächtig. Man benachrichtigte deshalb die Polizeibehörde in Halle von seinem Eintreffen und wurde er auf dem Bahnhofs in Empfang genommen und einstweilen in die königl. Irrenklinik an der Magdeburgerstraße untergebracht. Es ergab sich hier in der That, daß man es mit einem Geisteskranken zu thun habe. Aus den Papieren des Mannes geht hervor, daß derselbe der Chemiker Genieser aus Altmassau ist. In seinem Besitze befand sich nur noch ein ganz geringer Geldbetrag.

† Die Weißensefelder Stadtverordneten verweigerten am Dienstag die Bewilligung sämmtlicher für die im Bau begriffene Wasserleitung beantragten Geldposten, nachdem sie die Ueberzeugung erlangt, daß die Arbeiten nicht in der gewünschten Weise vorwärts schreiten und der Verschwendung die schuldigen Aufklärungen aus unbefangenen Gründen vorenthalten werden. In derselben Sitzung wurde sodann auch der Antrag, auf dem Marktplatze einen Monumental-Brunnen zu errichten abgelehnt, da man noch nicht genau weiß, ob für denselben auch Wasser vorhanden ist und manchem Stadtverordneten die Verbesserung des Straßenpflasters notwendiger erschien, als die Erbauung eines schönen Brunnens — ohne Wasser.

† Das Polizeipräsidium in Hannover hat den dortigen Maurer Pinterelle, dem Führer des Maurerzuges, das fernere Reden in Streikversammlungen verboten, widrigenfalls immer sofortige polizeiliche Auflösung erfolgen würde. Auch das Verbot der Streikkommission wird angebroht, wenn Pinterelle derselben noch fernerehin als Mitglied angehören sollte.

† Vor der Ferienkammer des Leipziger Landgerichts stand dieser Tage ein „postillon d'amour“ in Gestalt der oft vorbestraften Handarbeitersfrau Emilie Pauline Schmidt aus Rothenfeld. Sie hatte einem liebebedürftigen und heirathslustigen Mädchen vorgepiegelt, ein Mann interessiere sich für sie, könne aber leider nicht persönlich seine Gefühle gesehen, da er an einer Fußverletzung im Spital liege. Die Person ging auf den Beimg, gab sogar auf Verlangen ihres „Bräutigams“, den sie noch nicht zu Gesicht bekommen, der Schmidt Draufgeld für die „bereits gemietete Wohnung“ und zehn Mark zum Ankauf von Stühlen. Nun endlich wollte sie denn doch einmal ihren Bräutigam sehen und sprechen, und da erhielt sie die erschütternde Nachricht, daß derselbe todt — gestorben sei. Jetzt erst wurde ihr klar, daß sie das Opfer einer Gaunerin geworden und daß ihr Geliebter nur eine fingirte Person gewesen. Die Sache kam zur Anzeige. Am Schluß der Verhandlung gab die Angeeschuldigte auf die Frage, ob

sie etwas vorzubringen habe, zur Antwort, „man möge ihr Zuchtthaus geben, weil“, wie sie auf die Frage nach dem Grund dieses Verlangens weiter sagte, „es im Gefängniß gar zu langweilig sei.“

† Die Stadtverordneten in Erfurt beschäftigt augenblicklich ein großartiges Projekt, welches der Stadt eventuell 1332000 Mark kosten wird: Die Entfluthungsfrage. Es ist von Assistenten Heuschke projektirt, den Wasserspiegel der Gera zu vertiefen, und den ehemaligen Festungsgraben als Fluthgraben zu benutzen. Jedwede Gefahr, welche bei eintretendem Hochwasser der Stadt droht, soll dadurch beseitigt sein. Um sich eine neue Unterlage bezuhs der Kostenaufstellung zu beschaffen, beschloffen die Stadtverordneten, das angegebene, wie ein von Herrn Stadtbaurath Spielmann entworfenes Projekt, dessen Ausführung nur 500,000 Mark kostet, von technischen Hilfskräften genau prüfen zu lassen.

† Selbstmord. In der Banke'schen Restauration in Gößmannsdorf bei Tharandt hat sich in der Nacht zum Montag der im städtischen Versorgungshaufe zu Dresden untergebrachte 50 Jahr alte Johann Karl Heidenreich in Gemeinschaft mit einem ca. 24 bis 25 Jahre alten Mädchen, der Tochter eines kleineren Beamten in Dresden, erschossen. Die Beiden sind Abends zuvor in genannte Restauration gekommen und haben sich, nachdem sie zuvor gegessen und getrunken hatten, ein Zimmer geben lassen, um zu übernachten. Da anderen Tags das Zimmer nicht geöffnet wurde, mußte dasselbe gewaltsam aufgesprengt werden und fand man Beide entseelt vor. Heidenreich hatte das Mädchen in's Herz und sich durch die Mundhöhle in's Gehirn geschossen.

Aus der Stadt und Umgegend.

** Leise herblich gestaltet sich die Flur, aber sommerlich bleiben die Gedanken, wenn der August sonst fortfährt, gut zu machen, was sein Vorgänger mit Regen und Sturm gesündigt. Wie kann auch das Herz traurig werden, jetzt, wo Frau Fortuna nicht mehr aus einem kleinen Füllhorn ihre Gaben schütten will, sondern gleich aus einem Riesensaß. Groß stand die sächsische Lotterie in ganz Deutschland da, aber da kamen die weisen Gelehrte im preussischen Parlament und schufen für ihre lieben Wähler allerlei neue Straeparagraphen gegen das Spielen in der sächsischen Lotterie, daß Manchem die Haare zu Berge standen, und die sächsischen Loose plötzlich recht bequem zu haben waren für den, welcher den Heldenmuth besaß, verschwiegen sich ein Loos zu beziehen. Eigentlich ist's nicht recht klar, was den Preußen an ihrem Seelenheil passiren soll, wenn sie in der sächsischen Lotterie spielen; aber das Gezech will es doch nun mal nicht. Dafür kommt die preussische Lotterie mit ihren 190000 Loosen und 93000 Gewinnen, das ist das große Glücksfaß der Fortuna. 600000 Mark das große Loos! Das wird locken, wo jetzt mit der Loosausgabe begonnen. Aber glücklich macht das große Loos auch nicht immer, das beweist das Schicksal jener alten Frau, die im freudigen Schreck über ihren Gewinnantheil vom Schlage gerührt wurde. Lotterie mag gut sein, aber sich darauf verlassen? „Is nich!“ wie der Berliner sagt.

** Unsere Saale zeigte vor einigen Tagen in Folge der im Gebiet der Luftstrut niedergegangenen starken Gewitterregen eine so intensiv rothe Färbung, daß ältere Anwohner des Stromes versichern, seit langen Jahren Aehnliches nicht gesehen zu haben.

** [Theater.] Heute Dienstag Abend gelangt im Sommertheater die neue Posse „Der Stabstrompeter zur Aufführung.

** Das Berliner Polizeipräsidium warnt vor Ankauf des vielfach angekündigten „Somernana-Athees“, da derselbe als Heilmittel werthlos ist.

** Ein Kongreß deutscher Böttchmeister soll im Oktober in Berlin stattfinden.

† Der Jahresbericht der Handelskammer zu Halle bezieht die allgemeine wirtschaftliche Lage des Handelskammerbezirks im Jahre 1885, noch als eine vergleichsweise betriebligende; stellt aber für die nächste Zukunft eine Verbesserung nicht in Aussicht, da die Angelegenheit eine fortschreitende Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse sich mehren. Die günstigen Geschäftsergebnisse hat die Mineralöl- und Paraffin-Industrie

aufzuweisen, deren Lage jedoch gegen Ende des Betriebsjahres durch starken Rückgang der Preise und Mangel an Exportvertrieb eine unglückliche Wendung genommen hat. Mit sehr mäßigen Gewinnen hat der Braunkohlenbergbau u. die Briquetfabriken gearbeitet, während das größte Bergwerktunternehmen, die Mansfelder Kupfer-schieferbaue-Gesellschaft, einen Geschäftsverlust von nahezu einer Million Mark zu verzeichnen hat und genöthigt war mehr als ein Drittel ihrer Arbeiter zu entlassen. Die Ziegeleien u. Zementwerke in Sachsen besaßen bei regen Geschäftsbetrieb ihre Preise, während die Landwirthschaft über mangelnden Ertrag und gedrückte Preise zu klagen hatte. Auch die Zuckerindustrie hat de in Folge des um ca. 30%, reducirten Rohzuckers sich abnehmende Preisbesserung nicht halten können. Von diesen Verhältnissen wurde auch die mit der Landwirtschaft und den landwirthschaftlichen Gewerben in engem Zusammenhang stehende Maschinen-Industrie hart berührt. Von den auf der Verarbeitung landwirthschaftlicher Erzeugnisse beruhenden Gewerben liierte die Malzfabrikation und die Bierbrauerei am meisten, die Handwerksmäßigerertheilweise betriebligende, die Brauereiwirtschaft und die Weizenstärkefabrikation unglückliche Resultate. Im allgemeinen wird eine verstärkte Ausnutzung der gewerblichen Anlagen constatirt, in Folge dessen die Arbeit genug gab. Bei den 34 öffentlichen Sparkassen des Bezirks sind im Jahre 1885 335474 M. mehr eingezahlt als abgehoben worden.

** Gelegentlich Montag begann der Verkauf der Loose für die nächste preussische Klassenlotterie, deren Zahl bekanntlich von 95000 auf 190000 verdoppelt worden ist. Die Gesamtzahl der Gewinne ist von 43000 auf 95000 vermehrt worden. Es stellen sich z. B. die Gewinne von über 10000 Mark in der 4. Klasse

früher		und jetzt:	
1 Gew. zu	450000 M.	1 Gew. zu	600000 M.
1 "	300000 "	2 "	300000 "
1 "	150000 "	2 "	150000 "
1 "	90000 "	2 "	100000 "
1 "	75000 "	2 "	75000 "
1 "	60000 "	2 "	50000 "
1 "	45000 "	2 "	40000 "
8 "	30000 "	10 "	30000 "
24 "	15000 "	25 "	15000 "
		50 "	10000 "

** (Selbstmord.) Im sogenannten Mülhsholze bei Scheuditz hat sich am Sonnabend Morgen der Kirchner Carl Gumprecht aus Markranstädt erhängt, nachdem er sich schon am Freitag den ganzen Tag über im Walde herumgerieben und den Versuch gemacht hatte, sich in der Luppe zu ertränken.

Statistisches.

— Dem jugendlichen Verbrechen wird in der Kriminalstatistik aus leicht erklärlichen Gründen besondere Beachtung geschenkt. Wir entnehmen dem neuesten statistischen Jahrbuch darüber folgende Angaben: „Die Zahl der wegen Verbrechen und Vergehens gegen Rechtsgefühl verurtheilten, noch nicht 18 Jahre alten Personen ist zwar absolut im Steigen begriffen, indem sie für 1884 31342, für 1883 29966 und für 1882 30719 betrug, der relative Antheil jeder jugendlichen Uebeltäter an der Gesamtzahl aller Verurtheilten ist jedoch gesunken, da 1883 9,31, 1884 9,08 Prozent aller Verurtheilten unter 18 Jahren waren.“

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Neumarkt. Getauft: Gustav Arno, Sohn des Handarb. Kirch; Anna Martha, Tochter des Handarb. Gardt. — Getraut: der Schneider Klotz mit Frau S. B. A. geb. Lohlämper; der Handarb. Schmidt mit Frau A. geb. Obersted. — Verlobt: der Handarb. Red in Benenien.

Repertoire-Entwurf der Leipziger Theater.

Neues Theater. Mittwoch, 18. August: 1. Gastspiel des Herrn D. Rey vom Königl. Nationaltheater in Pest: Die Sibyl.

Altes Theater. Mittwoch, den 18. August: Geschlossen.

Handel und Verkehr.

Merseburg, 16. August. Der höchste und niedrigste Marktpreis vom 8. bis mit 14. August betrug pro 100 R. Weizen 16,80 bis 15,— M., Roggen 14,20 bis 13,50 M., Gerste 16,20 bis 13,50 M., Hafer 15,50 bis 14,— M., Erbsen 16,— bis 14,— M., Ainen 32,— bis 22,— M., Bohnen 24,— bis 18,— M., Kartoffeln neue 4,— bis 3,— M., pro Kilo Hühnerfleisch (v. d. Reute) 1,30 bis 1,20 M., (Bauhühner) 1,20 bis 1,10 M., Schweinefleisch 1,20 bis 1,10 M., Schafschmelfleisch 1,20 bis 1,10 M., Rindfleisch 1,20 bis 1,10 M., Butter 2,60 bis 2,40 M., pro Schock Eier 3,40 bis 3,20 M., pro 100 Kilo Sen neues 6,— bis 5,60 M., Stroß 3,5,— bis 3,25 M.

Magdeburg, 16. August. Land-Weizen 160—163 M., Weiß-Weizen — — — M., glatter engl. Weizen 150 155 M., Raub-Weizen — — — M., Roggen 29—133 M., Spezialer-Gerste 135—155 M., Land-Gerste 118—125 M., Hafer 127—14 M., pro 100 Kilo Sen neues 6,— bis 5,60 M., Stroß 3,5,— bis 3,25 M.

Ein köstlicher Erfrischungstrank ist kaltes, kohlensäures Wasser mit ca. 1/6 ächtem Mäckerer Magenbiergenuss von A. Widfeldt. Niederlage bei C. Louis Zimmermann.

